

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 69 (1951)
Heft: 10

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

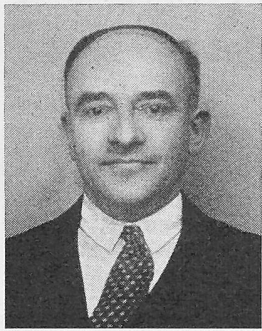
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



F. INGOLD
KARTOGRAPH

1889 1950

französischen Mandates im Jahre 1942 an diese Staaten übergang, ernannte die libanesische Regierung den tüchtigen Schweizer — als fortan einzigen Ausländer im Staatsdienst — zum Beamten in gleicher Funktion. 25 Jahre lang hat Ingold in dieser Stellung dem Lande Libanon als seiner zweiten Heimat durch fachliches Können, vorbildliche Gewissenhaftigkeit und Hingabe an den Beruf gedient. Einer ganzen Generation von jungen Zeichnern hat er das technische Rüstzeug und darüber hinaus das menschliche Beispiel eines anspruchsvollen, aber gerechten Vorgesetzten gegeben.

Trotz fremdländischer Umgebung ist Ingold durch und durch Schweizer geblieben. Seinem offenen und geraden Wesen galt die Sympathie derer, die ihn kennen lernten. Naturliebe und Freude an sportlicher Selbstüberwindung, die ihn zu bergsteigerischen Strapazen und einsamen Gewaltmärschen selbst im heissen Orient verleitete, gaben seinem Charakter ein eigenes Gepräge. Die libanesische Regierung hat Ingold, der eine Frau und drei Töchter hinterlässt, in Anerkennung seiner wertvollen Tätigkeit die goldene Verdienstmedaille posthum verliehen.

Rolf Meyer

WETTBEWERBE

Ecole de Médecine à Lausanne. In diesem vom Baudepartement des Kanton Waadt veranstalteten allgemeinen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die Gebäude der medizinischen Fakultät auf dem Gelände von Champ-de-l'Air sind alle waadtländischen Architekten und die seit einem Jahr im Kanton Waadt niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität zugelassen. Fachleute im Preisgericht sind: E. Virieux, Kantonsbaumeister, Lausanne, Ch. Thévenaz, Arch., Lausanne, H. Baur, Architekt, Basel, Prof. J. Tschumi, Architekt, Lausanne, F. Decker, Architekt, Neuenburg. Für die Prämierung von 5 bis 6 Entwürfen stehen 20000 Fr. zur Verfügung. Ablieferungstermin: 6. Juli 1951. Anfragetermin: 26. März 1951. Verlangt wird das Studium der Räume für Anatomie, Histologie und Embryologie mit den erforderlichen Hörsälen, Laboratorien und Nebenräumen. Abzuliefern sind: Situationsplan 1:500, Grundrisse, Schnitte und Ansichten 1:200, Modell 1:500, Bericht. Die Unterlagen können beim Service des bâtiments de l'Etat gegen Bezahlung von 5 Fr. bezogen werden (bei Postversand müssen 20 Fr. einbezahlt werden). Das Baudepartement des Kantons Waadt hat ein Vorprojekt ausgearbeitet, das von den Interessenten eingesehen werden kann.

LITERATUR

Organische Stadtbaukunst. Von der Grosstadt zur Stadtlandschaft. Von Hans Bernhard Reichow. 212 S. auf Kunstdruckpapier, mit über 230 Abb. Braunschweig 1948, Verlag Georg Westermann. Zu beziehen beim Verlag Hans Albiser, Postfach, Zürich 23. Preis geb. Fr. 51.80.

Es war vorauszusehen, dass die enormen Zerstörungen, die der letzte Krieg in Europa verursachte, Anregungen in Hülle und Fülle bieten werden, das vielbearbeitete Thema des Städtebaues neu zu behandeln. Das vorliegende Werk aber war in seiner Grundkonzeption schon vor dem Kriege fertig, sodass die Gedanken des Verfassers unabhängig vom Zeitgeschehen zu beurteilen sind. Ihm schwebt vor, die im Laufe der Entwicklung zu chaotischen Gebilden angewachsenen Grosstädte in der organischen «Stadtlandschaft» zu ordnen. Dabei gilt es vor allem zwei Dinge zu klären, nämlich die naturräumliche Stadtlandschaft als neue Gestaltungseinheit der Stadtbaukunst und den Einfluss organischen Denkens und Gestaltens auf die Stadtbaukunst. «Erst, wenn wir auch der Grosstadt als einer bisher geradezu lebensfeindlichen und amorphen Heimwüste wieder organisches Leben einhauchen», so schreibt der Verfasser, «dient unser Gedanke einer wahrhaft lebendigen Stadtbaukunst, schafft er einem biologisch gesundem Grosstadtleben das ihm gemässe organische Gehäuse.»

Gerade an solchen Gedankengängen könnte man versuchen, den Wert der Arbeit anzuzweifeln, denn «organisch» und «künstlich» sind schon rein begrifflich Gegensätze, die nicht unter einen Hut zu bringen sind. Das organisch Gewachsene hängt nicht vom menschlichen Willen ab, während das künstlich Gebildete seine Schöpfung ist. Und doch begreift man deutlich, was der Verfasser meint, wenn man seine Ausführungen aufmerksam verfolgt. Die Städtebauer sollen sich bemühen, die natürlichen Gegebenheiten so zu erforschen, dass sie befähigt sind, die Gesetze des organischen Wachstums zu erkennen, damit ihre vorgeschlagenen Massnahmen «organisch» scheinen und dem entscheidenden Gesetz folgen, das wie folgt lautet: Alles Organische heisst Selbststeuerung der Funktion. Es sei nicht einzusehen, weshalb die Gesetze des natürlichen Organismus nicht auch auf unsere künstlichen Organismen anzuwenden seien, wobei das Ziel eben das sein müsse, die «Kreislauforgane» so anzuordnen, dass sie nicht willkürlich, sondern sozusagen selbststeuernd und zwangsläufig wirken. Diese Ueberlegungen, die sicher nicht von der Hand zu weisen sind, wendet der Verfasser systematisch auf alle Teilgebiete der weit verästelten Städteplanung an und vermag schliesslich in vielen Teilen des sehr sorgfältig bebilderten Buches zu überzeugen, sodass man eigentlich nur bedauert, wenn es ihm am Schluss nicht gelingt, den etwas fragwürdigen Begriff des «organischen Wachstums» noch auszumerzen und durch einen besseren zu ersetzen.

H. M.

Statistisches Jahrbuch der Weltkraftkonferenz, Ausgabe Nr. 5, 1950. Die 5. Ausgabe des Statistischen Jahrbuches der Weltkraftkonferenz (WPC) ist soeben erschienen und zwar, wie üblich, in englischer Sprache. Es umfasst die Angaben für die Jahre 1946 bis und mit 1948 über die Gewinnung bzw. Erzeugung, die Ein- und Ausfuhr und den Verbrauch der verschiedenen Energieträger (Kohle, Braunkohle, Koks, Briketts und Brennholz; Rohöl, Benzol und Alkohol; Natur- und Stadtgas; ausgebaute Wasserkraften und elektrische Energie) sowie zusätzliche Angaben zum Inventar der Energiequellen der Erde, soweit diese nicht im Jahrbuch Nr. 4 enthalten sind. Der einzigartige Wert dieser Veröffentlichung liegt in der Vergleichbarkeit der Angaben, die durch amtliche und halbamtliche zuständige Stellen ermittelt wurden, und zwar nach den von den Sachverständigen aller Länder einheitlich festgelegten Definitionen. Die 128 Druckseiten umfassende Veröffentlichung, Format 28 × 21 cm, kann zum Preise von 19 Fr. einschliesslich Porto beim Sekretär des Schweiz. Nationalkomitees der Weltkraftkonferenz, Länggassstrasse 37, Postfach 30, Bern 9, bestellt werden.

IV. Plenar-Tagung der Weltkraftkonferenz, London, 10. bis 15. Juli 1950. Das Berichtwerk hierüber wird demnächst erscheinen. Es umfasst 5 Bände mit 3200 Druckseiten. Die Berichte sind in englischer oder französischer Sprache abgefasst und enthalten eine Zusammenfassung je in englischer bzw. französischer Sprache. Das gesamte Berichtwerk kann bis zum 31. März 1951 zum Subskriptionspreis von 16 £, nach diesem Datum zum regulären Preis von 18 £ zuzüglich Portospesen bestellt werden. Prospekte sind beim Sekretär des Schweiz. Nationalkomitees der Weltkraftkonferenz, Länggassstrasse 37, Postfach 30, Bern 9, erhältlich, wo auch die Bestellungen für die in der Schweiz Ansässigen entgegengenommen werden.

Praktische Festigkeitslehre. Eine Aufgabensammlung von Dozent Dr. Karl Jäger. 220 S. mit 154 Abb. Wien 1949, Manzsche Verlagsbuchhandlung. Preis kart. Fr. 13.10, geb. Fr. 15.50.

Das vorliegende Buch enthält 180 gut ausgewählte Übungsaufgaben der technischen Festigkeitslehre mit theoretischen Problemen und praktischen Beispielen aus Bau- und Maschineningenieurwesen. Besonders erwähnenswert sind die Anwendungen der tatsächlichen Verformungsgesetze von Stahl und Beton. Interessante Beispiele finden sich in den Kapiteln über Knicken und exzentrischen Druck, wobei jedoch mindestens ein Beispiel für den sehr aktuellen Fall der exzentrischen Druckbeanspruchung von Eisenbetonsäulen hätte aufgeführt werden dürfen. Dagegen ist in einigen vorzüglich ausgewählten einfachsten Aufgaben die Anwendung von Fourierschen Reihen gezeigt und so auf Lösungsmethoden komplizierterer Probleme hingewiesen.

Da sämtliche Lösungsvorgänge zusammenhängend und vollständig dargestellt sind, eignet sich diese Aufgabensamm-